

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Abkürzungsverzeichnis	13
Kapitel 1 Vorbemerkungen	17
1. Einleitung	17
2. Verfassungsrechtliche Grundlagen	18
2.1 Zum deutschen Grundgesetz	19
2.2 Zur polnischen Verfassung	24
2.3 Vergleich der Verfassungsrechtslagen	28
3. Begriffsbestimmungen	29
Kapitel 2 Indirekte Sterbehilfe	31
1. Die Rechtslage in Deutschland	32
1.1 Indirekte Sterbehilfe „auf Verlangen“	32
1.2 Ausschluss des objektiven Tatbestandes	35
1.2.1 Teleologische Reduktion des § 216 StGB	35
1.2.2 Ausschluss der tatbestandlichen Tötungshandlung wegen ihres sozialen Handlungssinns	39
1.2.3 Ausschluss aufgrund der ärztlichen <i>lex artis</i>	42
1.2.4 Schaffung des erlaubten Risikos, Sozialadäquanz	43
1.2.5 Ausschluss aufgrund zulässiger Fremdgefährdung	45
1.3 Ausschluss des subjektiven Tatbestandes	46
1.4 Ausschluss der Rechtswidrigkeit	47
1.5 Schuldabschluss	65
1.6 Indirekte Sterbehilfe bei äusserungsunfähigen Personen	66
1.7 Indirekte Sterbehilfe ohne oder gegen den Willen des Betroffenen	67

2. Die polnische Rechtslage	68
2.1 Schmerzlinderung auf Verlangen und aus Mitleid	68
2.1.1 Die herrschende Meinung	68
2.1.1.1 Verlangen als objektives Deliktsmerkmal	69
2.1.1.2 Subjektive Seite der Tat	71
2.1.1.3 Strafmilderung und Absehen von der Strafe	73
2.1.2 Kritik der herrschenden Meinung	74
2.2 Ausschluss der Tatbestandsmäßigkeit	79
2.3 Ausschluss der subjektiven Seite der Tat	85
2.4 Ausschluss der Rechtswidrigkeit	87
2.4.1 Rechtfertigungsgrund des Art. 30 KEL	87
2.4.2 Rechtfertigender Notstand	89
2.4.3 Rechtfertigende Pflichtenkollision	92
2.4.4 Andere Rechtfertigungsmöglichkeiten	93
2.5 Schuldausschluss	94
2.5.1 Entschuldigender Notstand	94
2.5.2 Entschuldigende Pflichtenkollision	96
2.5.3 Unzumutbarkeit	96
2.6 Absehen von der Strafe aus Art. 150 § 2 KK	97
2.7 Ausschluss der Sozialschädlichkeit	98
2.8 Rechtsfolgende	100
2.9 Schmerzlinderung auf Verlangen ohne Mitleid	101
2.10 Indirekte Sterbehilfe bei Äußerungsunfähigen	102
2.11 Indirekte Sterbehilfe ohne oder gegen den Willen des Betroffenen	103
3. Rechtsvergleich	104
Kapitel 3 Aktive Sterbehilfe	109
1. Die deutsche Rechtslage	109
1.1 Tatbestandsausschluss	109
1.2 Ausschluss der Rechtswidrigkeit	110
1.2.1 Rechtfertigung der aktiven Sterbehilfe	110

1.2.2 Kritik in der Literatur	112
1.2.3 Stellungnahme	114
1.3 Schuldausschluss	121
1.3.1 Entschuldigender Notstand gemäß § 35 StGB	121
1.3.2 Übergesetzlicher Notstand	123
1.3.3 Unzumutbarkeit normgemäßen Verhaltens	124
1.4 Rechtsfolgende	125
1.5 Aktive Sterbehilfe gemäß dem mutmaßlichen Willen des Betroffenen	125
1.6 Aktive Tötung aus Mitleid (Mitleidstötung)	128
1.7 Aktive Tötung ohne oder gegen den Opferwillen	129
2. Die polnische Rechtslage	129
2.1 Aktive Sterbehilfe auf Verlangen und aus Mitleid	129
2.2 Rechtfertigung der aktiven Sterbehilfe	130
2.3 Entschuldigung der aktiven Sterbehilfe	134
2.4 Ausschluss der Sozialschädlichkeit	134
2.5 Aktive Sterbehilfe auf Verlangen ohne Mitleid	135
2.6 Aktive Sterbehilfe bei Äußerungsunfähigen	136
2.7 Aktive Sterbehilfe ohne oder gegen den Opferwillen	138
3. Rechtsvergleich	138

Kapitel 4 Passive Sterbehilfe

1. Die deutsche Rechtslage	142
1.1 Tatbestandslosigkeit der passiven Sterbehilfe	143
1.1.1 Begehung des § 216 StGB durch Unterlassen	143
1.1.2 Teleologische Reduktion des § 216 StGB	145
1.1.3 Sinnlosigkeit (fehlende medizinische Indikation)	147
1.1.4 Ausschluss der objektiven Zurechenbarkeit	149
1.1.5 Ausschluss der Garantenstellung	150
1.1.6 Unzumutbarkeit	153
1.1.7 Ausschluss der Entsprechungsklausel	153
1.2 Behandlungsabbruch	154

1.2.1	Ansichten in der Rechtsprechung und Literatur	154
1.2.2	Lösungsansatz	158
1.3	Rechtfertigung	164
1.4	Patientenanordnungen	186
1.4.1	Regelungen des BGB	186
1.4.2	Verhältnis zum Strafrecht	197
1.5	Einseitiger Behandlungsabbruch	200
1.5.1	Sterbende	200
1.5.2	Irreversibler Bewusstseinsverlust	211
1.5.3	Andere Fälle	217
1.5.4	Entscheidungsträger bei einseitigem Behandlungsabbruch	222
1.6	Passive Sterbehilfe ohne oder gegen den Willen des Patienten	223
2.	Die polnische Rechtslage	224
2.1.	Behandlungseinstellung durch Unterlassen	225
2.2.	Behandlungsabbruch	231
2.3.	Behandlungsbeendigung auf Wunsch des Betroffenen	233
2.3.1.	Tatbestandsausschluss	233
2.3.2.	Fehlende Erfolgsabwendungspflicht	234
2.3.3.	Unmöglichkeit der Erfolgsabwendung	235
2.3.4.	Rechtfertigung aufgrund der primären Legalität	236
2.3.5.	Rechtfertigung gemäß Art. 32 KEL	237
2.3.6.	Rechtfertigung aufgrund eines Widerspruchs	238
2.3.7.	Rechtfertigung aufgrund eines Notstandes gem. Art. 26 § 1 KK	243
2.4.	Behandlungsbeendigung beim äußerungsunfähigen Patienten	243
2.4.1.	Patientenverfügungen	244
2.4.2.	Der mutmaßliche Wille	254
2.4.3	Entscheidungsträger	257
2.4.3.1	Der gesetzliche Vertreter	257
2.4.3.2.	Der faktische Betreuer	258
2.4.3.3.	Der Arzt	259
2.4.3.4	Betreuungsgericht	261

2.4.3.5 Patientenvertreter (Vorsorgebevollmächtigter) ..	262
2.5 Behandlungsbeendigung bei unbekanntem Willen des Betroffenen	265
2.5.1. Lösungsvorschlag	272
2.5.2. Entscheidungsträger	281
2.5. Behandlungsbeendigung ohne oder gegen den Willen des Betroffenen	282
3. Rechtsvergleich	283
Kapitel 5 Früheuthanasie	291
1. Rechtslage in Deutschland	292
1.1 Beginn des Lebens	292
1.2 Übertragbarkeit der Regeln der allgemeinen Sterbehilfe	293
1.3 Indirekte Früheuthanasie	298
1.4 Aktive Früheuthanasie	299
1.4.1 Lebendgeburt aufgrund eines misslungenen Schwangerschaftsabbruchs	303
1.4.2 Perforation	308
1.5 Passive Früheuthanasie	313
1.5.1 <i>Merkels</i> Ansicht	313
1.5.2 <i>Jähnkes</i> Ansicht	327
1.5.3. <i>Esters</i> Ansicht	332
1.5.4 <i>Hanacks</i> Ansicht	343
1.5.5 Lösungsansatz	344
1.6 Entscheidungsträger	358
1.6.1 Eltern	358
1.6.2 Ärzte	359
1.6.3 Dritte	361
1.6.4 Ethikkommissionen	362
1.6.5 Stellungnahme	363
2. Rechtslage in Polen	366
2.1 Beginn des Lebensschutzes	366

2.1.1 Beginn des Lebensrechts	367
2.1.2 Das strafrechtliche Menschsein	369
2.2 Anwendung der allgemeinen Regeln	372
2.3 Indirekte Früheuthanasie	379
2.4 Aktive Früheuthanasie	379
2.4.1 Besondere Situationen	381
2.4.1.1 Lebendgeburt bei fehlgeschlagener Abtreibung ...	381
2.4.1.2 Kollision der Lebensinteressen der Mutter und des Kindes	387
2.5 Passive Früheuthanasie	390
2.5.1 Kriterien	391
2.5.1.1 Überlebenschancen, medizinische Unzweckmäßigkeit	392
2.5.1.2 Lebensqualität	396
2.5.1.3 Lebensfähigkeit	397
2.5.1.4 „Bestmögliche Entscheidung“	400
2.5.1.5 Elternanschauungen	401
2.5.1.6 Drittinteressen	404
2.5.2 Lösungsansatz	407
2.5.3 Entscheidungsträger	415
3. Rechtsvergleich	420
Kapitel 6 Zusammenfassung mit einem Regelungsvorschlag zur deutschen Rechtslage	425
Literaturverzeichnis	461
Übersetzung der verwendeten polnischen Rechtstexte	489